

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zu

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück.

Sonnabend, den 3. December 1842.

Inhalt.

Treibhäuser und Obsthandel in St. Petersburg. — Bessers-
rungs-Verein. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 55 Bekanntmachungen.

Treibhäuser und Obsthandel in St. Petersburg.

(Nach J. G. Kohl's Bilder aus Petersburg 1841.)

Von allen Zweigen der Gartenkunst hat sich in Pe-
tersburg keiner so hoch erhoben, als die Treibhaus-
Cultur, und man leistet in diesem Fache hier vielleicht
mehr als in irgend einer andern Hauptstadt der Welt.
Petersburg liegt unter einem Breitengrade, der nur
den Birken und niedrigen Dornensträuchen eine schöne
Entwicklung gestattet, und der freiwillig nichts giebt,
als Beeren und ungenießbare Tannenfrüchte. Fast
alles Genießbare muß die raffinirteste Kunst ihm ab-
trogen, und es gewährt ein nicht geringes Interesse,
die Begierden und den Verstand der Menschen mit den
rohen unschöpferischen Naturkräften des Nordpols im
Kampfe zu beobachten.

Es war draußen eben der härteste Winter, als
es dem verstorbenen Kaiser Paul auffiel, daß in der
großen Perspective, der schönsten Straße seiner Resi-
denz, keine Bäume ständen, und als er darauf be-
sah,

XLIII. Jahrg.

(49)

sah,

fahl, zur Verschönerung derselben unverzüglich daselbst eine Allee von Linden zu pflanzen. Die Nachhaber, an welche dieser Befehl erging, brachten ihn weiter zu den Gärtnern und Arbeitern, und als diese zurückmel- deten, es sei tiefe Winternacht, Alles liege unter dem Leichentuche des Eises erstarrt, und die Natur sei in unthätigem Schläfe befangen, erwiederten sie, dies hebe den Kaiserlichen Befehl nicht auf, der vollzogen sein müsse. Man solle auf irgend eine Weise Rath schaffen, die faule Natur aus dem Schläfe rütteln und die schlummernden Kräfte wecken. — Und es wurde darauf ein Unternehmen ausgeführt, das in jeder an- dern menschlichen Gesellschaft unmöglich erschienen wäre und in den Annalen der Gartenkunst wahrscheinlich einzig in seiner Art ist. Man hob aus den Baumschulen junge Bäume aus, ließ langsam in eigens dazu vorgerichteten Gebäuden die gefrorne Erde an den Wurzeln aufthauen und reinigte sie. Man hackte mit Beil und Brecheisen in das blanke Eis der Perspective geräumige Löcher, die mit frischer warmer Erde gefüllt wurden. Die Zweige der Bäume wurden verpackt und sorgfältig unwickelt, in die für sie bestimmten Löcher gepflanzt und mit einem kleinen Strohdach umgeben. Um jedes Baumes Wurzeln wurde ein kleiner Treib- ofen gebaut, und so mit unfäglicher Mühe wirklich die schlummernden Naturkräfte geweckt, die Bäume zum Keimen gebracht, und nach wenigen Monaten konnte der mächtige Monarch durch eine schattige Allee grüner Bäume reiten, als Sieger gleichsam über die Natur triumphirend. Schwerlich hat ein Kunstgärt- ner je einen merkwürdigeren Triumph gefeiert. Die Baum Allee, welcher er galt, grünt noch in diesem Augenblicke zur Freude der Bewohner der Perspective. Doch hätten sie dieselbe Freude, wenn man mit dem Pflanzen der Bäume nur einige Wochen hätte warten wollen, für einen zwanzig Mal geringeren Preis auch genießen können.



In manchen südlichen Landschaften ist die Natur so fruchtbar und kräftig, die Atmosphäre so reich an Feimenschwängern Dünsten, daß sich die Pflanzen überall in Fülle zeigen, wo man sie wünscht und nicht wünscht. Epheu, Immergrün, milder Wein und Moos ranken in Italien an den Gemäuern hinauf, und allerlei Gräser und Kräuter siedeln sich auf den Dächern an und fassen das starre Menschenwerk in schmückenden, zierlichen Rahmen. In Petersburg haben die Architekten mit dergleichen nicht zu kämpfen. Alle Gebäude sind hier rein und fahl, und es wächst nirgends ein Grasshälmchen auf einem Petersburger Dache. Die einzige Ausnahme hiervon bildet ein kleines Birkenbüschlein, das auf einem der vier niedrigen Thürme der Simeonow'schen Brücke steht und, wenn es im Sommer ergrünt, gar malerisch die Kuppel dieses Thurmes verziert. Es ist dieses Birkenbäumchen, das Gott weiß wie, seine Nahrung zwischen den Steinen findet, eine nicht geringe kleine Merkwürdigkeit der Stadt, die auch als solche nicht nur der ganzen Nachbarschaft, sondern auch der ganzen Einwohnerschaft der Stadt wohlbekannt ist, da es gerade in einem der besuchtesten Stadttheile liegt und schon von manchem Fremden als Wahrzeichen benutzt wurde, um sich zwischen den vielen einander völlig gleichen Brücken der Fontanka herauszufinden.

Die Birke ist überhaupt der Baum, der in dem Petersburgischen Erdgürtel seine schönste Entwicklung erhält und dabei hier häufiger erscheint, als irgend ein anderer Baum der Wälder. Die Inseln der Nawa, die der Häuser-Andrang noch nicht überfluthete, sind meistens mit Birkenwäldchen bedeckt, und fast alle Chausseen und Wege um Petersburg herum, so wie alle Wälder und Haine, mit Birken besetzt. Da das Holz des Baumes sowohl im Ofen als auf der Hobelbank viele treffliche Eigenschaften offenbart, so ist er auch für die Stadt von ungemeiner Wichtigkeit, und

**

der

der Verbrauch dieses Materials in Petersburg ist ungeheuer. Entschieden die meisten Meubel, Utensilien und Instrumente der Stadt sind aus Birkenholz, und fast Alles, was im Winter der Wärme bedarf, wärmt sich an Birkenholzkohle. Indessen gereicht die Birke, da sie bei Petersburg gewöhnlich allein, ohne Verbindung mit anderem Laube austritt, der Landschaft im Ganzen nur zu geringem Schmuck und hat nicht Reichtum genug, den Charakter der Armuth aus dieser Gegend zu bannen.

Auch von Eichen kommen wohl hier und da einige schöne Exemplare auf den Nawa-Inseln vor, und es stehen hier Eichen, die schon Schweden-, Nowgoroder- und Moskowiter-Herrschaft an der Mündung der Nawa sich abwechseln sahen und vielleicht auch noch den Fall Petersburgs erleben werden. Doch sind es nur noch die letzten Reste und Brocken der schön-n Eichenwälder, wie sie in Deutschland erscheinen, ihre äußersten spärlichen Ausläufer gegen Norden, und in Gruppen zeigt sich dieser bei uns so gefellige Baum hier nicht mehr. Die Linden verpflanzte man allerdings hierher und sie gedeihen recht gut. Doch sind den alten, die schon Peter der Große in seinem Sommergarten und im Peterhoffschen Garten anpflanzte, wie es scheint, später wenige nachgefolgt, und es ist unverzeihlich, daß Petersburg, bei der Dürftigkeit und Unduldsamkeit seiner Natur, nicht eifrigeren Gebrauch macht, mit diesem hier wohl gelittenen und gut gedeihenden Baume seine öden Räume buschig und malerisch auszufüllen.

An Italienische Pappeln ist in Petersburg nicht zu denken. Die wenigen, die man zu pflanzen versuchte, tödtete die rauhe Natur oder ließ sie nur als Krüppel am Leben. Außer den genannten Waldbäumen und einigen Weiden-Arten, welche das Klima hier noch im Freien duldet, fallen alle andere Bäume und die meisten Ziersträucher den Kunstgärtnern und Treibhäusern an

anheim, und selbst manche von ihnen, die man noch im Freien läßt, erfordern die sorgfältigste Pflege und Aufsicht, so die Trauerweiden, deren Zweige schon im October mit Stroh und Matten umwunden werden müssen, um sie überwintern zu können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Besserungs-Verein.

Die von uns kürzlich in Umlauf gesetzte Hauscolleete hat bis jetzt ein auffallend ungünstiges Resultat ergeben, indem viele unsrer Mitbürger den erbetenen Beitrag versagten, sich berufend auf die Verfügung der Königl. Hochtbl. Regierung vom 2. Oct. (Amtsblatt 35. Stück) und die Bekanntmachung des Wohltbl. Magistrats vom 16. Oct. (Wochenblatt 43. Stück), denen zufolge die Einsammlung von Beiträgen für dieses Jahr unterbleibe. — Wir können nicht umhin, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß hierbei eine Verwechslung des den ganzen Regierungsbezirk umfassenden Centralvereins mit unserm Hallischen Kreisvereine obwaltet. Nur dem Ersteren betrifft die genannte Verfügung und Bekanntmachung, wie denn auch derselbe seinem Zwecke gemäß materieller Hülfsmittel nur in einem geringen Grade bedürfen mag. Anders ist es mit unserm Kreisvereine. Wir können, ungeachtet es unser bisher auch jederzeit beobachteter Grundsatz ist, die Corrigenden selbst nur in den dringendsten Nothfällen mit Geld zu unterstützen, doch zu unserm Zwecke der fortgesetzten Besteuer von Seiten unsrer Mitbürger nicht entbehren, und müssen dieselbe in diesem Jahre um so dringender

in Anspruch nehmen, als, andre Kosten ungerechnet, die von dem Vereine gegründete Schule für verwahrloste Kinder, in welcher gegenwärtig 20 — 24 Schüler täglich Unterricht genießen, jetzt die Anstellung und wenn auch nur sehr geringe Besoldung eines zweiten Lehrers erfordert hat. —

Wenn wir auch, in der hier erforderlichen Kürze wenigstens, nicht im Stande sind, durch Hinweisung auf glänzende, in die Augen fallende Beweise von der gedeihlichen Wirksamkeit des Vereines, zur Beistimmung zu ermuntern, — wie wir denn von Anfang an bei einem Unternehmen, dessen Resultat zunächst und vorzugsweise nur ein geistig-sittliches sein kann, auf solche augenfällige Erfolge verzichtet haben, — so dürfen wir doch nach bestem Gewissen versichern, eine wohlthätige Wirkung sei in der That vorhanden, und zwar im hinlänglichen Maasse, um für die Zukunft erfreuliche Hoffnungen zu gewähren, und für jetzt uns zu einer unverdrossenen Fortsetzung des begonnenen Unternehmens zu verpflichten. — Demnach werden wir denn die einstweilen eingestellte Sammlung nunmehr fortsetzen lassen in dem festen Vertrauen, es werden hinreichende Beiträge zur Förderung eines, das Gemeinwohl so unmittelbar betreffenden Werkes nicht ausbleiben.

Halle, den 1. December 1842.

Das Directorium des Vereines zur Besserung entlassener Strafgefangener.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
October. November 1842.

a) Geborne.

Marlenparochie: Den 7. Oct. dem Justizcommissar und Notar Kiemer eine F., Anna. (Nr. 128.) —
Den

Den 7. dem Collegen an der lateinischen Schule des
Waisenhauses Dr. Diederich ein S., Ludwig Georg
Paul. (Nr. 72.) — Den 10. dem Schneider Worm
ein S., Wilhelm August. (Nr. 1442.) — Den 31.
dem Gärtlermeister Lindner ein S., Johann Carl.
(Nr. 150.) — Den 1. Nov. dem Uhrmacher Gengsch
ein S., Carl. (Nr. 901.) — Den 7. dem Schuhmacher
Schumann eine Tochter, Marie Christiane Theresie.
(Nr. 820.) — Den 12. dem Böttchermeister Bloß-
feld ein S., Louis Hermann. (Nr. 24.) — Den 17.
dem Maurer Hilpert eine T., Friederike Louise Theresie.
(Nr. 759.) — Dem Bäcker Schindler eine T., Marie
Bertha Clara. (Nr. 1469.)

Ulrichsparochie: Den 24. Oct. dem Schneidermei-
ster Spigath eine T., Anna Marie Lydia. (Nr. 328.)
Den 18. Novbr. dem Handarbeiter Kenze ein Sohn,
Gottfried Hermann. (Nr. 311.)

Moriksparochie: Den 16. Nov. dem herrschaftlichen
Kutscher Mens ein Sohn, Johann Eduard Louis.
(Nr. 523.) — Den 23. ein unehel. S. (Entbindungsg-
Institut.)

Dankirche: Den 3. Nov. dem Revierjäger Pinquart
ein S., Carl Ludwig Hugo. (Jägerhaus in der Peiß-
nisch.) — Den 12. dem Instrumentenmacher Jonas
ein S., Carl Robert. (Nr. 2105.) — Den 17. dem
Zimmergesellen Borsten eine T., Christiane Franziska
Bertha. (Nr. 2176^b.)

Glauch: Den 8. Nov. dem Tischlermeister Saasenz-
ritter ein S., Hugo. (Nr. 1756.) — Den 11. dem
Ziegeldecker Fehse eine T., Amalie Friederike Bertha.
(Nr. 1772.) — Den 22. dem Maurer Jänicke ein
S., Johann Friedrich Hermann. (Nr. 1990.)

b) Getraute.

Neumarkt: Den 27. Nov. der Fleischermeister Noth-
nagel mit M. C. Burchardt.

Sfra.

Israelitische Gemeinde: Den 24. Nov. der Pferdehändler Abraham Jüdel aus Merseburg mit Charlotte Sommerfeld.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Novbr. des Uhrmachers Gentsch Ehefrau, alt 27 J. Nervenfieber. — Eine unehel. F., alt 4 W. Krämpfe. — Die Wittwe Schreiber geb. Kendel, alt 81 J. Altersschwäche. — Den 23. der Privatsecretair Sauer, alt 26 J. Lungenschwindsucht. — Den 24. des Bäckermeisters Flemming F., Louise, alt 1 J. 7 M. gastrisches Fieber. — Den 25. des Dekonom Beyer F., Clara Julie Charlotte, alt 4 J. 7 M. 3 W. 2 F. Nervenfieber. — Den 26. eine unehel. F., alt 7 J. 9 M. Brustkrankheit. — Des Schuhmachers Schumann F., Marie Christiane Herresse, alt 3 W. Lungenentzündung. — Den 28. der Leinweber Hermann, alt 63 J. 3 M. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 22. Nov. des Handarbeiters Niewerth Ehefrau, alt 70 J. Altersschwäche. — Den 24. des Drechslermeisters Kluge S., Hermann August, alt 8 J. 2 W. Wasserkopf. — Den 26. der Handarbeiter Luge, alt 59 J. Magengeschwür. — Den 27. der Dekonom Sachße, alt 72 J. Lungenschlag. — Den 28. des Eisenbahnbeamten Freber S., Carl August Theodor, alt 5 J. 10 M. 2 W. Brustkrankheit. — Der gewesene Dekonom Krüger, alt 42 J. 9 M. 2 W. 2 F. Nervenschlag.

Morigparochie: Den 21. Nov. des Handarbeiters Krefel Ehefrau, alt 42 J. 8 M. Folgen der Entbindung. — Die unverhehlichte Joh. Catharine Römer aus Leubingen, alt 21 J. Schlagfluß. — Den 22. die unverhehlichte Sophie Weise aus Möß, alt 24 J. Kindbettfieber.

Domkirche: Den 26. Nov. der vormalige Gastwirth Häbenthal, alt 62 J. 7 M. Lungenschlag.

Kranz

Krankenhaus: Den 16. Novbr. der Schneider
Gemisch, alt 30 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 28. Nov. des Handarbeiters Frie-
drich S., Johann Franz, alt 2 J. Unterleibsents-
zündung.

Glauch: Den 22. Nov. des Steueraufsehers Kohle-
mann S., Louis, alt 8 M. 6 T. Lungenentzündung.
Den 23. der Todtengräber Kalze, alt 77 J. 3 M. 3 T.
Altersschwäche. — Den 26. der Handarbeiter Möblius,
alt 67 J. Wassersucht. — Des Schneiders Wolfstam
Ghefrau, alt 46 J. Schwindsucht. — Den 26. des
Kaufmanns zu Berlin Necker L., Clara, alt 2 M.
Krämpfe.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. December 1842.

Weizen	1	Ehrl.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Ehrl.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	25	„	—	„	„	2	„	17	„	6	„
Gerste	1	„	12	„	6	„	„	1	„	17	„	6	„
Hafer	1	„	5	„	—	„	„	1	„	8	„	9	„

Wasserstand zu Halle am 2. Dec. 1842.

Oberhaupt 4 Fuß 10 Zoll.

Unterhaupt 6 Fuß — Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Bei den in neuerer Zeit nicht unbedeutend gestiegenen Getreidepreisen haben sich auch die Taxen der Bäcker, nach welchen dieselben ihre Backwaaren verkaufen, wesentlich verändert. Nach den bei uns eingereichten Taxen wird verkauft:

A) Weißbrot und Brot aus Weizen und Roggen.

1) 1 Reihensemmel zu 1 Pfennig: am schwersten bei Mr. Raundorf zu 1 Loth 2 Quentchen, bei den übrigen gleichmäßig zu 1 Loth und 1 Loth 1 Quentchen.

2) Brot zu 1 Pfennig: am schwersten bei Jacobi zu 3 Loth 1 Quentchen, bei Berwick, Kögel, Schmiljon zu 3 Loth; am leichtesten bei Drling zu 1 Loth 3 Quentchen, bei Thiele zu 1 Loth 2 Qu.

3) 1 Brotweckchen zu 3 Pfennige: am schwersten bei Berwick zu 9 Loth, Jacobi zu 8 Loth 2 Quentchen, Emanuel, Kögel, Else und Schmiljon zu 8 Loth; am leichtesten bei Schirmer und Thiele zu 5 Loth, Drling zu 5 Loth 1 Quentchen, bei Brand, Neuscher sen. und Raundorf zu 5 Loth 2 Quentchen, bei Jlschner zu 5 Loth 3 Qu.

4) 1 Brot zu 1 Sgr.: am schwersten bei Berwick zu 1 H 8 Loth, Jacobi und Mary zu 1 H 4 Loth, bei Schmiljon zu 1 H 3 Loth; am leichtesten bei Venne sen. und jun., Mitsche, Baupel, Dürbeck, Harty, Jlschner zu 24 Loth, bei Drling zu 22 Loth.

B) Brot aus Roggen.

1) 1 dergleichen zu 1 Sgr.: am schwersten bei Mary zu 1 H 16 Loth, bei Berwick und Schmiljon zu 1 H 8 Loth; am leichtesten bei Baupel sen. und jun. zu 28 Loth.

2) 1 Brot zu 5 Sgr.: am schwersten bei Jacobi und Schutze zu 6 H 4 Loth, bei Berwick, Emanuel, Else, Schirmer, Schmiljon und

und Spanger zu 6 H; am leichtesten bei Dr-
ling zu 4 H 16 Loth und bei Waupel sen. und jun.
zu 4 H 12 Loth.

C) Schwarzbrot aus groben Roggen.

1 dergleichen zu 1 Sgr.: am schwersten
bei Schmiljon zu 2 H 12 Loth, bei Pitschke zu
2 H; am leichtesten bei Dürbeck zu 1 H 12
Loth, bei Tümmler zu 1 H 6 Loth, bei Orling
1 H 10 Loth.

Halle, den 29. November 1842.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

In der zu dem Kammereigute Beesen gehörigen
Holzung, der sogenannten Krake bei Ammen-
dorf, soll

den 7. December c. Vormittag 10 Uhr
eine Quantität von circa 40 Stück Pappeln, Käufern,
Eichen und Eschen, größtentheils zu Nutzholz sich eig-
nend, an Ort und Stelle unter den sodann bekannt zu
machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft
werden. Halle, den 1. December 1842.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten
Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben
werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-
Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Apotheker N. N. in Seringewalde. 2)
An Hrn. Prediger Rickau in Garz. 3) An Hrn. Kauf-
mann W. K. Simon in Berlin. 4) An Hrn. von
Colbaski in Burg. 5) An Hrn. Oekonom Rumpf
in Gierstedt. 6) An Frau Baron von Favrat in
Kosleben. 7) An Frau Sattlermeister Hagen in
Sondershausen. 8) An die Handelsfrau Rosenkranz
in Templin. 9) An Demoiselle Kalger in Dessau.
10) An den Kanonier Gertig in Saarlouis. 11) An
den Tischlergesellen Baumann in Nordhausen. 12) An
den Handarbeiter Feldmann in Dienendorf. 13) An
den

den Handarbeiter Neubauer in Delitzsch. 14) An Madame Daubris in Dresden. 15) An Hrn. Dankwort in Berlin. 16) An Hrn. Stud. jur. & cam. von Franken in Berlin. 17) An Hrn. Kayser in Berlin. 18) An Hrn. Dr. F. Ferber in Quersfurt.

Halle, den 30. November 1842.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Herabsetzung der Sparkassen-Zinsen.

Die bei der Sparkasse eingelegten Kapitalien konnten bisher, während der Zinsfuß der Staatsschuldscheine 4 Procent war, mit $3\frac{1}{2}$ Procent jährlich verzinst werden. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuldscheine nöthigt uns, in gleichem Verhältniß auch die Zinsen der Sparkassenscheine herabzusetzen und einen solchen Zinsfuß zu wählen, bei welchem soviel als möglich die Zinsen der verschiedenen Kapitalbeträge sich für die einzelnen Monate ohne Bruchpfennige berechnen lassen. Es werden daher alle bei der Sparkasse eingelegten und noch einzulegenden Kapitalien vom 1. Januar 1843 ab nicht mehr mit $3\frac{1}{2}$ Procent, sondern nur mit $2\frac{3}{4}$ Procent jährlich verzinst werden. Die Regulirung dieses Geschäfts wird während des ganzen Monats December d. J.

an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Stunden von 9 — 12 und von 1 — 3 Uhr im Geschäftslocal der Sparkasse

vorgenommen werden, und zeigen wir deshalb folgende Bestimmungen an:

- 1) Alle Besitzer von Sparkassenscheinen, welche gewillt sind, ihre eingelegten Gelder ferner zu $2\frac{3}{4}$ Procent in der Sparkasse zu lassen, haben an einem der genannten Tage ihre Scheine dem Rentanten zur Ausdrückung eines die Aenderung des Zinsfußes bezeichnenden Stempels vorzulegen, und haben sie zugleich die Zinsen zu $3\frac{1}{2}$ Procent für die Zeit vom Julius bis December d. J. in Empfang zu nehmen.

2) Allen



2) Allen denen, welche ihre Kapitalien nicht zu dem Zinsfuße von $2\frac{1}{2}$ Procent der Sparkasse fernerhin lassen wollen, werden hierdurch ihre Kapitalien dergestalt gekündigt, daß sie deren Betrag nebst Zinsen bis Ende December d. J. gegen Rückgabe der Scheine an einem der oben genannten Tage in Empfang nehmen können.

3) Diejenigen Besitzer von Sparkassenscheinen, welche weder die Scheine zur Stempelung einreichen, noch in Gemäßheit unsrer vorstehenden Aufkündigung ihren Kapitalbetrag aus der Kasse zurücknehmen, haben zu gewärtigen, daß selbiger zwar in der Kasse einstweilen bleibt, sie aber vom ersten Januar 1843 ab nur $2\frac{1}{2}$ Procent Zinsen davon zu fordern berechtigt sind.

4) Da Scheine über 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr. und 9 Thlr. wegen der bei der Verzinsung entstehenden Bruchpennige nicht ferner ausgestellt werden können, und die noch im Verkehr befindlichen eingezogen werden müssen, so werden allen denen, welche Scheine dieser Art besitzen, selbige dergestalt hiermit gekündigt, daß sie an einem der oben genannten Tage die Scheine zurückzugeben und den Kapitalbetrag nebst Zinsen bis Ende December 1842 zu empfangen haben.

Uebrigens wird noch bekannt gemacht, daß wegen Mangels an Zeit der Rendant außer Stunde ist, während des Monats December d. J. neue Kapital-Einzahlungen anzunehmen.

Halle, den 15. November 1842.

Director und Vorsteher der Sparkasse.

Dryander. Wucherer. Bertram.

Mittwoch den 7. Dec. wird in der Brauerei zum blauen Engel Broihan verkauft. Sioli.

Sehr fetten geräucherten Wese lachs empfing
C. S. Kisel.

Neue Astrachan-Erbfen, ganz frische
Sächfische Butter in kl. Kübeln, feine Ostfriefische But-
ter und delikate Schmelzbuter empfehle

Carl Brodforb.

Kaffee von Rüben, Korn, Eichel und
Cacao verkauft F. A. Hering.

Eine neue Sendung Salzbuter empfing in ausge-
zeichnet schöner Waare J. G. Gläfer,

große Steinstraße Nr. 128.

Alle Sorten Neunaugen, ächten Russ. Caviar, fet-
te Kletter-Sprossen, große Bratheringe und beste Sars-
dellen empfehle im Ganzen und Einzeln billigst

J. G. Gläfer.

Beste Sorten Altarlichte und sonstige Wachswaren
verkauft

C. G. Linke.

Alte Markt Nr. 548.

Eine Stube von Ebenholz mit silbernen Klappen wird
zum Verkauf nachgewiesen, alter Markt Nr. 548.

Von heute an verkaufe ich auch Weizenmehl.

Kaufmann auf der Kleinen Wiese.

Kohlköpfe sind noch zu verkaufen, wo? erfährt man
am grünen Hofe Nr. 1521.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist eine Stube und Kam-
mer an eine stille kinderlose Familie oder eine einzelne
Dame sogleich oder Neujahr zu vermieten.

Mannische Straße Nr. 505 ist ein aus mehreren
Stuben und Kammern nebst Zubehör bestehendes Logis
künftige Ostern zu vermieten.

Eine zugemachte Bude steht den Christmarkt über
zu vermieten, Kleiner Sandberg Nr. 255.

Eine Stube nebst Kammer mit Weubel ist an einen
einzelnen Herrn oder Dame billig zu vermieten und
kann gleich oder Neujahr bezogen werden Schmeerstraße
Nr. 718.

A u c t i o n .

Künftigen Montag als den 5. December c. Vormittags 9 Uhr sollen bei Diemitz am Chausseehaufe Tische, Stühle, Schränke, Verticellen, Spiegel, Kommoden, 1 Schwein, 1 Ziegenbock, eine Partie Brennholz und dergl. m. öffentlich versteigert werden.

Dienstgesuch. Eine Wittve von gefezten Jahren sucht so bald als möglich ein Unterkommen, entweder als Wirthschafterin oder als Kindermuhme. Das Nähere ist zu erkrogen bei Herrn Schäfer im Ober Vergamte.

Ein Mädchen, welches das Nähen gut erlernt und im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, wünscht gern als Kindermädchen oder in einem kleinen Ladengeschäft, so wie ein sehr ordentliches Hausmädchen, in eine Wirthschaft für alles passend, wünschen ein baldiges Unterkommen. Näheres bei der Gesindevermietherin Henze, große Klausstraße Nr. 827 ehemals Gerlach'sches Haus.

Hiermit mache ich einem hochzuverehrenden Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich im Colbaky'schen Hause, Märkestraße Nr. 455, heute eine Mehlhandlung eröffnet habe, wo ich alle Sorten Mehl, von dem feinsten bis zum geringsten, zu den solidesten und billigsten Preisen verkaufe; ich bitte um geneigten Zuspruch. Halle, den 3. December 1842.

Der Müller Kohlbach.

Sehr schönen fetten geräucherten Rhein- und Weserlachs empfiehlt
G. Goldschmidt.

Ausgesucht schöne große Lüneburger so wie auch Pommer'sche Neunaugen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Nr. 67 nahe am Schmohl'schen Garten in Siebichenstein sind zwei fette Schweine zu verkaufen.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf in Oberslauch, Saalberg Nr. 1928.





Cravatten



und Schlipse, Chemiset, Binden empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Carl Pötsch.



Feine Pariser Mäuschmützen für Herren
in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Carl Pötsch.



Glacé Handschuhe empfiehlt zu billigen
Preisen Carl Pötsch in der Brüderstraße Nr. 226 eine
Treppe hoch.

Frische, schönschmeckende Salzbutte empfing wieder
und empfiehlt davon in Fäßchen so wie auch ausgeföchen
Moriz Förster.

Feinstes Weizenmehl, aus der Leipziger
Dampf Walzmühle, empfiehlt zum bevorstehenden Feste
bei Centnern und einzelnen Megen zum billigsten Preise
Moriz Förster.

Soda zum Waschen bei M. Förster.

Frische Hasen sind zu haben, nicht etwa
Klee; daher gebe ich dem Einsender des erbärmlichen
Witzes (?) im vorigen Stück die Lehre, künftigh die
2 Groschen Insertionsgebühren nicht zu meinem Vor-
theil, sondern zu seinen eignen nothdürftigsten Lebens-
bedürfnissen anzuwenden.
Pfahl!

Sonntag den 4. December wird bei gut geheiztem
Saale Gesellschaftstag und Tanzvergnügen gehalten,
wozu ergebenst einlader

Bernstein zu Passendorf.

Sonntag den 4. December wird zum Pfannkuchen-
fest eingeladen in der Restauration bei Herzberg.